

PESSACH – Auszug des jüdischen Volkes aus Ägypten

„Dieser Auszug war das wichtigste Ereignis der jüdischen Geschichte, und zwar bis zum heutigen Tag auch des jüdischen Lebens, insofern es sich durch Symbole, Riten und Zeremonien ausdrückt. Fast alles hängt irgendwie mit dem Auszug aus Ägypten zusammen. Denn damit nahm ja die wunderbare Geschichte des Volkes Israel ihren Anfang.“
(S. PH. De Vries Mzn)

Einleitende Bemerkungen

„Das hebräische Wort *pessach* (פֵסֶח) ist abgeleitet von einem Verbalstamm mit der Bedeutung „auf-/gegen-/zurückstoßen“ oder „abprallen“.^[1] Es bezeichnet in Ex 11,13 EU das „Vorübergehen“, „Auslassen“ oder „Überspringen“ jüdischer Häuser während des Strafgerichts des Ewigen an den ägyptischen männlichen Erstgeborenen in der Nacht des Auszugs. Die Hebräer seien dabei verschont geblieben, weil sie ihre Türen mit einem Schutzzeichen markiert hätten (Ex 12,27 EU).“ (Wikipedia)

Pessach zählt gemeinsam mit Schawuot und Sukkot zu den „Pilgerfeiertagen“, was so viel heißen will, dass in antiker Zeit Juden aus dem ganzen Land zum Tempel zu den Feierlichkeiten nach Jerusalem zogen. Alle drei Feiertage sind dem Grade nach gleich. (OR Eisenberg, Schiur vom 9. Januar 2009)

Die durch die Tora genau beschriebene und formal nominierte siebentägige Pessachfeier erinnert an die Nacht des Pessach, die Nacht des Vorübergehens des Herrn an den mit dem Blut des Pessachlamms gekennzeichneten Türen der Kinder Jisrael und im Zusammenhang damit ihrem darauf folgenden Auszug aus ägyptischer Sklavenherrschaft. Allein dem allmächtigen Ewigen und seinem an sie gerichteten Geheiß, seinem WORT, vertrauten sie und folgten ihm: Des Nachts erschien er ihnen als Feuersäule, am Tag ging er ihnen als Rauchsäule voran und wies ihrem Weg somit die sichere geographische Richtung. Der Auszug des jüdischen Volkes aus Ägypten geschah nur ein einziges Mal und ist das identitäts- und sinnstiftende Ereignis für die Kinder Jisrael für alle Zeiten!!!! Daran erinnert das alljährlich stattfindende am 15. Nissan beginnende sieben Tage andauernde Pessachfest.

Die Grundlagen – eine Auswahl aus der Heiligen Schrift

2. Mose 6

6. Darum sprich zu den Kindern Jisrael: Ich bin der Ewige! Und ich werde euch wegführen, hervor unter den Lastarbeiten Mizrahim's, und werde euch erretten aus ihrem Dienst, und werde euch erlösen mit ausgerecktem Arm und mit großen Strafgerichten.
7. und werde euch annehmen mir zum Volke und werde euer Gott sein, und ihr sollt erkennen, daß ich der Ewige bin, der euch weggführt, hervor unter den Lastarbeitern Mizrajim's.
8. Und ich werde euch bringen in das Land, welches zu geben dem Abraham, dem Jizchak und Jaakob ich meine Hand aufgehoben habe; und das werde ich euch geben, als Besitz, Ich, der Ewige.

2. Mose 11

5. Und sterben soll alle Erstgeburt im Lande Mizraim, vom Erstgeborenen Pharaoh's, der sitzen wird auf dennen Thron, bis zum Erstgeborenen der Magd, der hinter der Handmühle, und alle Erstgeburt des Viehs.

2. Mose 12

8. Und sollen das Fleisch essen in dieser Nacht, gebraten am Feuer mit ungesäuertem Brote, und bittere Kräuter sollen sie dazu essen.

Die Pilgerfeiertage

17. Beobachtet das Gebot der ungesäuerten Brote! Denn an eben demselben Tag hab ich herausgeführt euere Scharen aus dem Lande Mizrajim, und ihr sollt beobachten diesen Tag bei euern Geschlechtern als ewige Satzung.
18. Am ersten, am vierzehnten Tage des Monats, am Abend sollt ihr ungesäuert Brot essen; bis zum einundzwanzigsten Tage des Monats am Abend.
15. Sieben Tage sollt ihr ungesäuert Brot essen; doch am ersten Tage müsset ihr Sauerteig wegschaffen aus euern Häusern; denn wer Gesäuertes ißt, dieselbige Seele soll ausgerottet werden aus Jisrael, vom ersten Tage bis zum siebenten Tage.
23. Und wenn der Ewige vorüber ziehet, Mizrajim zu schlagen, und siehet das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten: so überschreitet der Ewige die Türe und wird den Verderber nicht kommen lassen in euere Häuser, um zu schlagen.
20. Nichts Säuerndes dürft ihr essen, in all euern Wohnsitzen sollt ihr ungesäuert Brot essen.
21. Und Moscheh rief alle Ältesten Jisrael's und sprach zu ihnen: Tuet euch um und holet euch Schafe für euere Familien und schlachtet das Peßbach.
22. Und nehmet ein Bündel Ysop und tauchet es in das Blut, das in der Schale, und streichtet an die Oberschwelle und an die beiden Pfosten von dem Blute, das in der Schale; ihr aber gehet Keiner aus der Türe seines Hauses bis an den Morgen.
23. Und wenn der Ewige vorüber ziehet, Mizrajim zu schlagen, und siehet das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten: so überschreitet der Ewige die Türe, und wird den Verderber nicht kommen lassen in eure Häuser.
24. Und ihr sollt dieses beobachten als Satzung für dich und deine Söhne auf ewig.
25. Und es soll geschehen, wenn ihr kommen in das Land, das der Ewige euch geben wird, so wie er geredet; so beobachtet diesen Dienst.
26. Und es soll geschehen, wenn euere Söhne zu euch sprechen: Was soll euch dieser Dienst?
27. So sprechet: Ein Peßbach-Opfer ist es dem Ewigen, der hinwegschritt über die Häuser der Kinder Jisrael in Mizrajim, als er die Mizrajim schlug und unsere Häuser verschonte. – Da neigte sich das Volk und bückte sich.
28. Und die Kinder Jisrael gingen und taten (es); wie der Ewige Moscheh und Aharon geboten hatte, so taten sie.
39. Und sie buken den Teig, den sie mitbrachten aus Mizrajim, zu ungesäuerten Kuchen, denn er hatte nicht gesäuert; weil sie getrieben wurden aus Mizrajim , und konnten nicht zögern; und auch Reisezehrung hatten sie nicht für sich bereitet.

2. Mose 13

2. Heilige mir alles Erstgeborene, was den Mutterleib erschließt, bei den Kindern Jisrael, bei Menschen wie bei Vieh, mein ist es.
3. Und Moscheh sprach zum Volke: denket dieses Tages, in dem ihr gezogen aus Mizrajim, aus dem Hause der Knechte; denn mit gewaltiger Hand hat euch der Ewige geführt von dannen; und so soll nichts Gesäuertes gegessen werden.
6. Sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen; und am siebenten Tage ist ein Fest dem Ewigen.
7. Ungesäuertes soll gegessen werden die sieben Tage; und nicht gesehen bei dir werde Sauerteig in deinem ganzen Gebiete.
8. Und tue kund deinem Sohne an demselbigen Tage mit den Worten: Um deßwillen, was der Ewige mir getan, als ich aus Mizrajim zog.

2. Mose 22

24. Wenn du Geld leihest meinem Volke, dem Armen bei dir, sei ihm nicht, wie ein Schuldherr, leget ihm nicht Zinsen auf.

2. Mose 34

1. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Haue dir aus zwei steinerne Tafeln, wie die ersten, und ich werde auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen.
12. Hüte dich, daß du keinen Bund schließest mit dem Bewohner des Landes, gegen das du ziehest, daß er nicht zum Fallstrick werde in deiner Mitte;

3. Mose 23

5. Im ersten Monat, am vierzehnten des Monats gegen Abend ist Peßach dem Ewigen,
6. Und am fünfzehnten Tage dieses Monats, (beginnt) das Fest der ungesäuerten Brote dem Ewigen; sieben Tage sollt ihr ungesäuerte Brote essen.
15. Und ihr sollt zählen vom andern Tage nach der Feier an, von dem Tage, da ihr gebracht das Omer der Schwingung, (daß es) sieben volle Wochen seien.

4. Mose 9

1. Und der Ewige redete zu Moscheh in der Wüste Sinai, im zweiten Jahre nach ihrem Auszuge aus dem Landes Mizrajim im ersten Monat also:
2. Daß die Kinder Jisrael das Peßach opfern zu seiner Zeit.
3. Am vierzehnten Tage dieses Monats gegen Abend sollt ihr es opfern zu seiner Zeit, nach allen seinen Satzungen und all seinen Vorschriften sollt ihr es opfnern.
11. Im zweiten Monat am vierzehnten Tage gegen Abend sollen sie es opfern, mit ungesäuertem Brote und bitteren Kräutern sollen sie es essen.
12. Sie sollen nichts davon übrig lassen bis zum Morgen, und keinen Knochen an ihm zerbrechen, nach der ganzen Satzung des Peßach sollen sie es opfern.

4. Mose 28

16. Und im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, ist das Peßach dem Ewigen.
17. Und am fünfzehnten Tage dieses Monats ist Festtag, sieben Tage soll man ungesäuert Brot essen.

5. Mose 6

20. Wenn dich dein Sohn künftig fragt und spricht: Was (ist es mit) mit den Zeugnissen und den Satzungen und den Vorschriften, welche der Ewige unser Gott euch geboten?
21. So sprich zu deinem Sohne: Wir sind Knechte gewesen des Pharaoh in Mizrajim, und der Ewige hat uns herausgeführt aus Mizrajim mit starker Hand.
22. Und der Ewige ließ kommen Zeichen und Wunder, große und böse, über Mizrajim, über Pharaoh und über sein ganzes Haus vor unseren Augen.
23. Uns aber hat er herausgeführt von da, um uns zu bringen, uns das Land zu geben, das er unseren Vätern zugeschworen.
24. Und der Ewige gebot uns all diese Satzungen zu tun, den Ewigen unsern Gott zu fürchten, uns zum Heil zu allen Zeiten, um uns am Leben zu erhalten, wie diesen Tag geschiehet.
25. Und zur Frömmigkeit gereicht es uns, wenn wir beobachten zu tun und dieses ganze Gebot vor dem Ewigen unserem Gott, wie uns geobten.

5. Mose 7

19. Und mir ward bange vor dem Grimm und dem Zorne, den der Ewige über euch zürnte, euch zu vertilgen; und der Ewige erhörte mich auch dieses Mal.

5. Mose 16

3. Du darfst dabei kein Gesäuertes essen, sieben Tage sollst du dabei Ungesäuertes essen, Brot der Armut; denn in Hast bist du aus Mizrajim gezogen: auf daß du gedenkest des Tages deines Auszuges aus dem Lande Mizrajim all die Tage deines Lebens.
4. Und nicht gesehen werde bei dir Sauerteig in deinem ganzen Gebiete sieben Tage, und nicht übernachte von dem Fleische, das du schlachtest am Abend, am ersten Tage, bis an den Morgen.

5. Du kannst nicht das Peßach schlachten in irgend einem deiner Tore, die der Ewige dein Gott dir gibt.
6. Sondernd an dem Orte, den erwählen wird der Ewige dein Gott, seinem Namen thronen zu lassen, dort sollst du schlachten das Peßach am Abend bei Sonnenuntergang, der Zeit deines Auszuges Aus Mizrajim;
7. Und du sollst es gar werden lassen und essen an dem Orte, den der Ewige dein Gott erwählen wird, und wendest dich am Morgen und gehest nach deinen Zelten.
8. Sechs Tage sollst du Ungesäuertes essen, und am siebenten Tage ist Festversammlung dem Ewigen deinem Gottes; du sollst keine Arbeit verrichten.

5. Mose 26

9. Und brachte uns an diesen Ort, und gab und dieses Land, ein Land, fließend von Milch und Honig.

2. König 23

1. Und der König sandte, daß sich zum versammelten alle Ältesten Jedudah's und Jeruschalajim's.
2. Und der König ging hinauf in das Haus des Weigen, und alle Männer von Jehuda und alle Bewohner von Jeruschalajim mit ihm, und die Priester und die Propheten und alles Wolk von Klein bis Groß, und er las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das gefunden worden im Hause des Ewigen.
3. Und der König trat auf die Bühne und schloß den Bund vor dem Ewigen, nachzuwandeln dem Ewigen und zu wahren seiner Gebote und seiner Zeugnisse und seiner Satzungen, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, aufrecht zu halten alle Worte dieses Bundes, die geschrieben sind in diesem Buche; und das ganze Volk trat in den Bund.

Jeremia 2

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:
2. Gehe und rufe vor den Ohren Jeruschalajims's also: So spricht der Ewige: Ich gedenke dir deine jugendliche Huld, dein bräutliche Liebe, wie du mir gefolgt durch die Wüste, durch unbesätes Land.

Hohelied 1

9. Dem Rosse an Pharaos Gespann vergleich' ich dich, meine Traute.

Hohelied 2

11. Denn siehe der Winter ist vorüber, der Regen enteilt, ist dahin;
12. Die Blüten lassen sich sehen am Boden, die Zeit des Sanges ist gekommen, und die Stimme der Turteltaube läßt sich hören in unserem Lande.

Hohelied 6

3. Ich bin meines Geliebten, und mein Geliebter ist mein, der unter Rosen weidet.

Sprüche 24

17. Ob dem Fall deines Feindes freue dich nicht, und ob seinem Sturze juble nicht dein Herz.

Sprüche 27

2. Es rühme dich ein anderer und nicht dein Mund, ein Fremder und nicht deine Lippen

Psalm 113 – 118

Psalm 136

2. Samuel 22

1. Und Dawid redete zum Ewigen die Worte dieses Gesanges an dem Tage, da der Ewige ihn gerettet aus der Hand all seiner Feinde, und aus der Hand Schaul's.
2. Und er sprach: Ewiger, mein Fels und meine Burg, und mein Erretter.
3. Gott meines Hortes bei dem ich mich berge, mein Schild und Horn meines heils, meine Feste und meine Zuflucht, mein Helfer, aus Gewalt befreist du mich.

4. Ruhmwürdiger! Ich rufe an den Ewigen und ich bin von meinen Feinden gerettet.
5. Denn mich umringten Todesbrandungen, Ströme des Verderbens ängstigten mich.

Inhaltliche Einteilung und Aspekte in der Abhandlung von Rav Israel Lau

Pessách

„Das Wunder des Auszugs aus Ägypten wurde für immer in der jüdischen Tradition verankert, und dabei wurde auch den kleinsten Einzelheiten Bedeutung beigemessen, die mit diesem Geschehen zusammenhängen. Schließlich ist dieses Wunder das Ereignis, das das Fundament Israels als einer Nation bildet, als der Bund zwischen dem Volk und dem Herrn und zwischen dem Volk und dem Land geschlossen wurde; denn dieses Wunder hatte ja das Ziel, Israel die Tora zu geben und sein Erbe im Land Israel als eine Nation von freien Menschen antreten zu lassen.“ (S.243)

Das Suchen und Verbrennen von Gesäuertem

- Vermeidung des Kontaktes mit Kontaktos während des gesamten Pessachfestes
 - Ein hastiger Aufbruch zum Auszug aus Ägypten (15. Tag des Nissan) verunmöglichte die umfassende Vorbereitung und so gab es auch keine Zeit um gesäuertes Brot für die Reise zuzubereiten. Die Kinder Jisrael verließen Ägypten mit ungesäuertem Brot und den notwendigsten Habseligkeiten.
 - Zwei Zwecke werden durch den Verzehr von ungesäuertem Brot beim Pessachfest erfüllt:
 - Jede/r einzelne Jude/Jüdin soll den Auszug aus Ägypten persönlich nachvollziehen, nacherleben
 - Es soll „für alle Zeiten an den höchsten Glauben erinnert werden“ und an die Größe des Vertrauens des jüdischen Volkes in den Ewigen, ihren einzigen Gott. Ohne jegliches Zögern folgten sie ihm in eine aus ihrer Sicht unbekannte, ungewisse und unsichere Zukunft.
 - Es soll nicht nur nicht Gesäuertes gegessen werden zu Pessach, sondern es darf für die Dauer des Festes auch rein gar nichts davon im jüdischen Haushalt verbleiben (so auch keine Nebenprodukte von Gesäuertem).
 - Die Halacha gebietet nun in diesem Zusammenhang:
„Alle Arten von Gesäuertem und Hefe, die sich in meinem Besitz befinden, jene, die ich nicht gesehen habe, sowie jene, die ich nicht entfernt habe, werden hiermit aufgegeben und sollen fortan wie Staub der Erde betrachtet werden.“
 - Prüfen (Aufsuchen, am 14. Nissan Nachprüfung nach dem Abendgebet, Verstecken der zehn Brotstücke) und Verbrennen (bis zur sechsten Stunde nach der Morgendämmerung am Vorabend des Passafestes)
 - Ausschließen jedes Gedankens an alles Gesäuerte
 - Verkauf des Gesäuerten an Nichtjuden.

Der Verkauf des Gesäuerten

- als Lösung für all jene, welche durch die Verbrennung von allem Gesäuerten, welches sie besitzen, in eine existentielle Notlage gerieten.
- Verkauf an Nichtjuden mittels vertraglich gesichertem rechtsgültigen Rückkaufsrecht. Dem Käufer ist es auch verboten, das Gesäuerte auch nur anzurühren.

Das Koschermachen: Ausglühen, Eintauchen in kochendes Wasser und Reinigen der Geräte und des Geschirrs

- Komplettreinigung von sämtlichem Geschirr, das im Laufe des Jahres mit Gesäuertem in Kontakt geraten ist, für das Pessachfest. Es handelt sich um einen rituellen Akt, im Zuge dessen alle Rückstände von Gesäuertem entfernt werden.
 - „Geräte, die sich in direktem Kontakt mit dem Feuer befinden, wie zum Beispiel Gasringe, auf die Kochtöpfe gestellt werden, müssen mit Feuer ausgeglüht werden, (...); anderes Geschirr, wie Metallgeräte, d.h. Töpfe, Bestecke und Kelche, muss, nachdem es gründlich gesäubert worden ist, in kochendes Wasser getaucht werden. (...) Glasgeschirr wird koscher gemacht, indem man es drei Tage lang in lauwarmem Wasser stehen lässt (...),
 - Der technische Fortschritt und die aus ihm hervorgegangenen Haushaltsgeräte – Mixer, besondere Öfen, Geschirrspülmaschinen etc. - stellen die moderne Hausfrau vor ganz besondere Probleme beim Koschermachen für Pessach. Hier empfiehlt Rav Lau, einen „kundigen“ Rabbiner zu konsultieren.

„Koscher für Pessach“

- Im Falle dieser Lebensmittelbezeichnung rät Rav Lau zu besonderer Vorsicht, genauer Prüfung und im Bedarfsfall um Kontaktnahme mit dem Rabbinat (Rabbiner und Kaschrutabteilung).

Die „gewöhnliche Mazzá“ und die „Mazzá schmurá“

- Gebot Mazzen – ungesäuertes Brot - zu essen ist ein zeitbedingtes Gebot (Pessach) und gilt im Gegensatz zu den übrigen Geboten auch für Frauen und ausdrücklich für den ersten Passaabend, den 15. Nissan.
- Verbot Gesäuertes zu essen gilt ebenfalls für Frauen, unterscheidet sich jedoch vom Gebot in der Dauer, es gilt für alle Passatage.
- Am ersten Passatag wird über die Mazze eine Benediktion gesprochen an den übrigen Passatagen nicht.
- „gewöhnliche Mazzá“ – „Mazzá schmurá“: bei erster wird darauf geachtet ab dem Augenblick, in dem die Körner gemahlen und das Mehl verarbeitet wird, dass es nicht zu Gesäuertem wird; bei zweiter wird schon vor der Ernte darauf geachtet, da z.B. auch Luftfeuchtigkeit und Hitze den Gärungsprozess auslösen können. Zumindest wird die vorgeschriebene Mazzá am Pessachabend als Mazzá schmurá gegessen.
- Problem: Ist mit einer Maschine gebackene Mazzá zulässig? Da der Backprozess nicht ausreichend beobachtet werden kann, besteht die Gefahr der Entstehung von Gesäuertem. Ergebnis: Schließlich wurde die maschinelle Herstellung von Mazzá doch genehmigt. Es wurde gesagt, dass dieser Backvorgang etwas besser kontrolliert werden kann.

„Mazzá Mizwá (die vorgeschriebene Matze) und „abgestandenes Wasser“

- „Unsere Vorfahren backten besondere Matzen für den *Passa-*, den Sederabend, eigenhändig am Nachmittag des gleichen Tages. Diese Matzen sind die sogenannten „Mazzot Mizwa“, die Matzen des Gebotes; ...“
- Am Tag vor dem Sederabend wird in der Abenddämmerung kühles Wasser aus einer Quelle, einem Fluß oder einem Brunnen geschöpft und danach in einem für Pessach koscher gemachten Gefäß über Nacht aufgewahrt. Am Nachmittag des folgenden Tages wird dieses kalte Wasser zur Zubereitung der „Mazzá Mizwá“ verwendet, denn das Mehl muss hierfür kalt sein, damit kein Gesäuertes während des Herstellungsprozesses entsteht.
- Das „abgestandene Wasser“ – „Majim schelanu“ dient also mit ganz besonderer Funktion der Erfüllung des Gebotes der Zubereitung der „Mazzá Mizwá“.
- Der Teig für die „Mazzá Mizwá“ sollte nicht der Sonne ausgesetzt und ferngehalten von einem heißen Ofen werden und der Zubereitungsvorgang sollte nicht länger als 18 Minuten dauern.
- Als Ergebnis liegen am Sederabend drei dieser „Mazzot Mizwá“ auf dem Tisch: „Sie vertreten die Befölkerungsschichten Israels, eine den Cohen, den Priester; die andere den Leviten und die dritte das Volk Israel.“

Der Vorabend des Passafestes

- Pflichten dieses Tages
 - Verbrennen des Gesäuerten, sein Verkauf an einen Nichtjuden
 - Verbot, Gesäuertes zu essen, tritt in Kraft
 - Backen der Matzen
 - Vorbereitung des Sedermahls
 - Fasten der Erstgeborenen (weil die hebräischen Erstgeborenen in der Passanacht vom Ewigen verschont wurden)
 - Mikwé

Im Namen des Festes

- Vier Namen hat das Fest
 - Frühlingsfest (Zeitpunkt ist das Frühjahr)
 - Fest der Freiheit (Auszug aus Ägypten, Erlösung aus der Sklaverei)
 - Fest der ungesäuerten Brote (Verbot gesäuertes zu essen)
 - Passafest (Passanacht in Ägypten)

Zeit der Einswerbung von Israel mit seinem Herrn: „Meinem Geliebten gehöre ich, und mir gehört der Geliebte.“

Zusätzliche Inhaltspunkte bei Rav Lau (Eine Beschreibung dazu findet sich auch unten angeführt aus Wikipedia): Der Sederabend - Die vier Gläser - Die Sederschüssel - Die Gebetsordnung für den

Sederabend - Anmerkung zum Inhalt der Haggadá - Die Gebetsordnung für das Passafest - Das Gebet um Tau - Die Toralesung - Das Hohelied Salomos - Der 27. Nissán (Holocaust-Gedenktag) - Das „Omér“-Zählen

Weitere thematische Zugänge

Inhaltliche Einteilung von Rav S. Ph. de Vries Mzn

Das Pessachfest-Der Auszug aus Ägypten – Gesäuertes und ungesäuertes Brot – Der Seder-Tisch – Der Seder – Das Omer-Zählen

Inhaltliche Einteilung von Rav Mark-Alain Ouaknin

Das jüdische Osterfest – Der Seder: der Pessachabend – Die Sederschüssel

Oberrabbiner Chaim Eisenberg

TNN-2011: Obgleich in der Pessach-Haggadah nicht erwähnt, ein Lob auf Mosche, denn „er war ein guter Mensch“. Er hatte Mitleid mit seinen unter der grausamen Sklavenarbeit leidenden jüdischen Brüdern und zeigte immer wieder dieses Mitgefühl. Das schließlich legte den Grundstein für das Vertrauen des jüdischen Volkes in ihn in allerschwierigsten Zeiten.

TNN-2010: Geschichte von einem berühmten Rebbe und dem schönen Sederabend

TNN-2009: Pessach-Haggadah erwähnt - bei aller seiner Bedeutung für das jüdische Volk - Mosche Rabbenu nicht: „Das Pessachfest soll uns den Glauben an den einen G’tt näherbringen, der nicht nur die Welt geschaffen hat, sondern auch die Geschichte der Erde und der Menschheit mitlenkt. Bei dieser Gelegenheit muss Mosche – so wichtig er auch war – in den Hintergrund treten ...“

talmud.de

<http://www.talmud.de/cms/Pessach.153.0.html>

Pessach – Alles was man wissen sollte – Das Fest des neuen Menschen – Die vier besonderen Schabbatot vor Pessach – Der Tag vor Pessach – Die Haggadah – Rezepte zu Pessach - Koscher an Pessach – Film über Mazzah

Verlauf und Bedeutung im Überblick (Wikipedia)



In [Mea Shearim](#) wird Geschirr abgekocht und koscher für Pessach gemacht.

Das Pessachfest dauert sieben Tage, in der [Diaspora](#) bei [orthodoxen Juden](#) acht Tage. Während dieser Zeit darf gemäß Gottes Gebot ([Ex 12,20 EU](#)) nichts Gesäuertes (hebräisch [Chametz](#)) verzehrt werden, noch sich im Haus befinden. Dies wurde in der rabbinischen Tradition auf alle Speisen, die in irgendeiner Weise mit Gesäuertem in Berührung kamen, ausgedehnt. Sie dürfen an Pessach weder zur Zubereitung oder Darreichung von Speisen, ja nicht einmal zur Viehfütterung genutzt werden. Als Säuerndes gilt jede der fünf Getreidearten [Weizen](#), [Roggen](#), [Gerste](#), [Hafer](#), [Dinkel](#) (Spelt), die für mindestens 18 Minuten mit Wasser in Kontakt kam, sowie jede Speise und jedes Getränk, das aus einer dieser Getreidesorten hergestellt ist oder sie enthält.

Vorbereitung

Zur Festvorbereitung werden daher in der Vorwoche sämtliche gesäuerten Nahrungsmittel verzehrt, verschenkt oder verkauft und die übrigen in einem großen Haushalt entfernt. Das Haus wird bis auf den letzten Krümel gereinigt. Chametz, welches vergessen und später entdeckt wurde, darf nicht mehr genutzt werden und wird deshalb weggeworfen. Gefundenes (geschenktes oder ähnliches) Chametz darf ebenfalls verkauft werden, und am Ende des Pessachs wieder zurückgekauft werden (Der materielle Besitz muss nicht zwingend wechseln). Glasgeschirr wird drei Tage gewässert (jeweils nach 24 Stunden gewechselt). Eisernes Gerät (Töpfe, Besteck) wird abgekocht, um es vorschriftsmäßig koscher zu machen. In vielen Haushalten gibt es Geschirr und Besteck nur für Pessach. Alles Küchenzubehör aus anderen Materialien, wie Holz, Porzellan, Steingut, Plastik usw. wird

Die Pilgerfeiertage

während des Festes weggeschlossen. Zum Abschluss dieser Hausreinigung wird rituell im Licht einer Kerze jeder Winkel der Wohnung nach verbliebenem *Chametz* durchsucht.

Dies soll an die biblische Überlieferung erinnern, nach der die Israeliten so rasch aus Ägypten ausziehen mussten, dass zum [Säubern](#) und [Gärenlassen](#) der Brote als Reisenahrung keine Zeit mehr blieb ([Ex 12,34 EU](#)). Während der acht Festtage wird darum nur ungesäuertes Brot (*mazza*) gegessen. Die [Mazzen](#) sind dünne, nur aus Mehl und Wasser ohne [Hefe](#) hergestellte knusprige [Fladenbrote](#). Die gesamte Herstellungszeit vom Anrühren des Teiges bis zum Backen darf 18 Minuten nicht überschreiten, damit der Teig auf keinen Fall säuert. Sie sind wesentlich größer als die [Oblaten](#) des christlichen [Abendmahls \(Hostien\)](#), deren religionshistorischen Hintergrund sie bilden.

Der Sederabend



Der Sederabend ist der Vorabend und Auftakt des jüdischen [Pessach](#)-Festes. An ihm wird im Kreis der Familie (oder der Gemeinde) des [Auszugs aus Ägypten](#) gedacht. Dies geschieht in einem langen, komplizierten Ablauf - daher die Bezeichnung „Seder“. Es werden Texte über die Gefangenschaft der [Israeliten](#) in Ägypten und den Auszug vorgelesen, sowohl biblische als auch solche aus der rabbinischen Tradition. Jeder Teilnehmer hat eine [Haggada](#) vor sich, ein Buch, in dem diese Texte und die übrigen Anweisungen für den Ablauf des Seder stehen. Es werden gemeinsam Lieder mit [aramäischem](#) Text gesungen. Die Teilnehmer essen während des Abends von der [Matze](#), dem „[Bitterkraut](#)“ und den anderen Speisen. Zu vier feststehenden Zeitpunkten wird vom Wein getrunken, nach den vier Schritten der Erlösung aus [Exodus 12](#). Ein gemeinsames Abendessen ist Teil des Ablaufs; zur besseren Einbindung jüngerer Kinder gehören auch einige Belustigungen, wie das Verstecken eines Matzenstückes, des [Afikomans](#), zum Sederabend. Der jüngste Teilnehmer fragt traditionell den Leiter des Seders nach der Bedeutung verschiedener Aspekte des Rituals, die dann erklärt wird. Zum Abschluss jedes Seders wird [Chad gadja](#) gesungen.



Der Sederteller

Das eigentliche Pessach beginnt mit einem Abendgottesdienst in der [Synagoge](#), dem das große Festmahl im Familienkreis folgt: der [Seder](#) („Ordnung“). Bestimmte Speisen mit symbolischer Bedeutung werden nach einem genau festgelegten Verlauf gemeinsam eingenommen. Währenddessen verliest der/die Sederleiter/in jeweils die entsprechende Bibelstelle und Erklärungen aus der Pessachliturgie ([Haggada](#)), die die Bedeutung der Speise erklärt. Nach dem Verzehr der symbolischen Speisen folgt das eigentliche Festmahl. Es werden in bestimmten Abständen insgesamt vier Becher [Wein](#) getrunken, die Gottes [Verheißen](#) symbolisieren: Er wollte die Kinder Israels nach [Ex 6,6f EU](#) herausführen, erretten, erlösen und als eigenes Volk annehmen. Ein fünfter Becher steht für den Propheten [Elija](#) bereit, der erwartet wird, um das Kommen des Messias anzukündigen. Im [liberalen](#) Glauben wird ebenfalls ein Becher Wasser für [Mirjam](#), die Schwester des Moses, bereitgestellt. Während des Seder singt die Familie vor allem Lob- und Danklieder, den Abschluss bildet traditionellerweise [Chad gadja](#).

Pessach ist – mehr noch als viele andere jüdische Feste – ein Familienfest, mit dem die Angehörigen sich in die Ursprungstraditionen ihres Volkes stellen, diese erinnern und neu für sich bekräftigen. Jeder soll sich fühlen, als wäre er selbst aus Ägypten ausgezogen und würde seinen Kindern davon erzählen. Diese Erinnerung soll die Identität und den Zusammenhalt des Judentums, auch in aller Zerstreuung und Verfolgung, bewahren.

Omer

Bis zur Tempelerstörung kam im Pessach dem 16. Nisan noch eine besondere Bedeutung zu. Es wurde der [Omer](#) dargebracht. Dabei handelte es sich um die erste Garbe neuen Getreides. Die Omer-Garbe wurde mit

Die Pilgerfeiertage

großem Aufwand geschnitten^[11] und verbunden mit einem Brandopfer dargebracht ([Lev 23,12 EU](#)). Erst danach war der Genuss der neuen Ernte erlaubt. Für das Datum der Omer-Darbringung bestimmte [Lev 23,11 EU](#) den „Tag nach dem Sabbat“. Die Boethusäer, Sadduzäer und Karäer verstanden Sabbat als Wochentag. Sie feierten die Omer-Darbringung deshalb immer an einem Sonntag. Durchgesetzt hat sich aber die Auffassung der Pharisäer. Sie betrachteten den Sabbat im Sinne von Lev 23,11 als den ersten Tag des Pessachfestes. Deshalb fand die Omer-Darbringung dann immer am 16. Nisan statt.^[11] Gemäß [Dtn 16,9f EU](#) beginnt mit der Darbringung des Omers eine [Zählung](#) von sieben Wochen. Wegen der Zerstörung des Tempels wird nur noch die förmliche Zählung der Tage getübt, die seit talmudischer Zeit wegen der Ermordung der Schüler von [Rabbi Akiba](#) auch noch als Trauerzeit gelten.^[11] Diese wird nur durch [Lag BaOmer](#) am 33. Tag unterbrochen, der als Freudentag begangen wird. Auf den fünfzigsten Tag fällt dann das [Wochenfest Schawuot](#).

Jiskor

Am letzten Festtag des Pessach wird verstorbener Familienangehöriger mit dem Jiskor-Gebet gedacht. Dabei beten die Lebenden für die Verstorbenen. Die Betenden sollen sich auf die Zerbrechlichkeit und Nichtigkeit des Menschen besinnen. Sie versprechen in einzelnen Abschnitten des Gebets, für Wohltätigkeit und [Tora](#)-Ausbildung zu spenden. Ziel des Gebets ist es, dass Gott der Seelen der verstorbenen Verwandten wohlwollend gedenken soll. Dieses Gebet wird nicht nur am letzten Pessachtag, sondern auch an [Jom Kippur](#), Schawuot und [Schmini Azeret](#) gesprochen. Am eigentlichen Jiskor nehmen nur diejenigen teil, die einen oder beide Elternteile verloren haben, d. h. diejenigen, deren beide Eltern noch leben, verlassen während dieses Gebets die Synagoge bzw. den Betsaal und kehren anschließend zurück.

Begriffe

- **Passa, Pessach:** vorübergehen
- **15. Nissan:** Tag des Auszugs aus Ägypten
- **Hallacha:** jüdisches Gesetz
- **Tora:** 5 Bücher Mose
- **Schekel:** Währung in Israel
- **koscher:** für den Verzehr durch Juden/Jüdinnen geeignet nach den rituellen Reiheitsvorschriften
- **parwe:** neutral
- **Mazzá:** ungesäuertes Brot
- **gewöhnliche Mazzá:** die genaue Beobachtung der Grundlagen für die Zubereitung der Mazzá ab dem Zeitpunkt der Ernte
- **Mazzá schmurá:** die genaue Beobachtung der Grundlagen für die Zubereitung der Mazzá ab dem Zeitpunkt schon vor Ernte
- **Mazzot Mizwá:** die Matzen des Gebotes (welche am Sederabend verzehrt werden sollen)
- **„abgestandenes Wasser“:** kühl gehaltenes Wasser aus einem Fluss, Brunnen oder einer Quelle, welches für die Zubereitung der Mazzot Mizwá verwendet wird
-

Überlegungen

Pessach ist – religiös, aber auch historisch betrachtet - eine Zeit des Zuendegehens, des Übergangs und zugleich des Neuanfangs. Es ist die Geburtsstunde des jüdischen Volkes. Alle Strafen des Ewigen – eine Folge der Weigerung Pharaos, die Kinder Jisrael in die Freiheit ziehen zu lassen - erfahren für Pharao und sein Volk mit der Tötung aller Erstgeborenen ihren Höhepunkt. Der Ewige zog bei seinem Vernichtungszug gegen Pharao an den Häusern der Kinder Jisrael vorüber und verschonte jegliche Erstgeburt darin, er beließ die Lebenskraft in der Mitte seiner Kinder Jisrael. In gleicher Nacht mussten diese nach dem Verzehr des Pessachlamms auf Geheiß des Ewigen aufbrechen, um so schnell als möglich das Land Pharaos zu verlassen, nachdem sie hastig nur das Notwendigste mit auf die Flucht mitnehmen konnten, darunter wegen Zeitmangels das ungesäuerte Brot. Es handelt sich um ein überstürztes Aufbrechen in höchster Not und Gefahr, welches nur stattfinden konnte, weil die Kinder Jisrael dem Ewigen ihr tiefstes Vertrauen schenkten und „Ja“ sagten zu seinem

Die Pilgerfeiertage

Heilsplan. Die Sklavenherrschaft Pharaos war damit zu Ende gegangen und das hebräische Volk in Ägypten als Volk Israel neu geboren.

Ein gelobtes Land – Kanaan, das Land des Stammvaters Abraham - war ihnen verheissen worden vom Ewigen, denn er wusste, was seine Kinder Jisrael zum Leben brauchten: ein neues Siedlungsgebiet, neue gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Strukturen, moralisch-ethische Satzungen. Ein neues raum-zeitliches und geistig-spirituelles Zuhause für ein Leben in Freiheit. Dieses Land lag vorerst jedoch noch in weiter Ferne, zeitlich wie räumlich.

Jede Veränderung im menschlichen Leben braucht ihre jeweilig erforderliche Zeit. Gesellschaftspolitische Veränderungen in menschheitsgeschichtlichen Dimensionen, wie es der Auszug der Kinder Jisrael aus Ägypten eine war, bergen alle zentralen Aspekte sowie zugehörige Begleiterscheinungen, die derartigen Prozessen eigen sind: auf menschlicher Ebene Vision, Hoffnung, Mut, Tatkraft und Vertrauen in das Gelingen des Vorhabens und in die Bewältigung eines risikoreichen Weges einerseits, und auf der anderen Seite – in Zeiten massiver Hindernisse, schwerer Rückschläge und großen Notsituationen – Aufgabe, Hoffnungslosigkeit, Lähmung und abgrundtiefer Misstrauen, ja sogar den Wunsch, wieder Zuflucht zu den alten gewalttätigen Strukturen zu nehmen, die einem in der Verzweiflung noch allemal „besser“ erscheinen als die Bedrückungen einer existentiell bedrohlichen Gegenwart. In der Zeit des Grauens ist es beinah unmöglich, an die ursprünglichen so positiven Verheißenungen zu glauben und das verheiße Land rückt vielleicht in weite Fernen. All dies finden wir wieder in den Beschreibungen der Tora über diese schwierige Zeit. Die Mühen des Weges sind außerordentlich schwer und Tag für Tag muss das Vorankommen erkämpft werden. Schmerzen, Entbehrungen und Anstrengungen, die er den Kindern Jisrael abverlangt hat, sollen wir Juden und Jüdinnen NIEMALS VERGESSEN, und deshalb ERINNERN wir das Geschehen der Nacht des Pessach FÜR IMMER.

Beim Auszug aus Israel erwählte der Ewige die Kinder Israel zu seinem Volk und setzte es damit in eine beispiellose, einzigartige und einmalige – dieses Geschehen selbst war als solches einzigartig - Bestimmung innerhalb der Menschheitsgeschichte ein, welche dem jüdischen Volk viele Freuden bescherte, zugleich aber auch dieses Volk stetig in der Geschichte sich wiederholend zu Opfern schwerster Verfolgungsmaßnahmen durch Machthaber zahlreicher Länder machte.

Der Weg zur Tora, an der Seite der Tora verlangt viel von uns ab und oftmals sind wir dazu angehalten, seine Schmerzen anzunehmen, wenn wir die vorgegebenen Ziele erreichen wollen bzw. damit wir sie erreichen können. (OR Eisenberg).

Der Ewige aber lässt seine Kinder Jisrael niemals allein, belohnt ihre unerschütterliche Treue zu ihm und gibt ihnen immer wieder die notwendigen Anleitungen (Zehn Gebote, Tora zu Schawuot) und handfeste Nahrung in aussichtslosen Situationen (Manna). Er führt sie mit starker Hand durch die Gezeiten der Geschichte überall auf dem Erdball und immer wieder erreichen die Kinder Jisrael unter seiner Obhut ihre alt-neue Heimat Jerushalajm, wo ihnen das Land Kanaan stets aufs Neue den Frühling schenkt.

Literatur und Quellen

- Die vierundzwanzig Bücher der Heiligen Schrift nach dem masoretischen Text. Übersetzt von Leopold Zunz. Tel-Aviv. 2008.
- Vries, de, S.Ph.: Jüdische Riten und Symbole. Wiesbaden. 2005.
- Lau, Israel Meir: Wie Juden Leben. Glaube – Alltag – Feste. 4. Aufl. Gütersloh. 1988.
- Symbole des Judentums. Text von Marc-Alain Ouaknin. Photographien von Lazis Hamani. Übersetzt von Daniel Krochmalnik. Augsburg. 1999.
- Internet
 - Abhandlung zum Schabbat von Dr. Michael Rosenkranz
http://www.talmud.de/cms/Schabbat_Das_Geschenk_d.86.0.html
 - Darstellung der jüdischen Speisegesetze bei Wikipedia
<http://de.wikipedia.org/wiki/Sabbat>
 - Schabbat – Eine Zeitinsel
http://www.de.chabad.org/generic_cdo/aid/468344/jewish/Schabbat.htm
- TNN – IKG Wien
- Schiur OR Chaim Eisenberg - Aufzeichnungen
- Schiur Rami Langer - Aufzeichnungen
- eigene Überlegungen - Aufzeichnungen